

Datum: 11.11.2014

Absender

Internationale Liste im Integrationsrat der Stadt Sankt Augustin

Ihr/e Gesprächspartner: Bilal Ünal, Joginder Rubin, Ahmet Teker, Ulrich Bamberg, Niko Pasaportis, Hans-Werner Rubin

ANTRAG

der Internationalen Liste im Integrationsrat der Stadt Sankt Augustin zur Verabschiedung im Integrationsrat.

Beratungsfolge

Integrationsrat

Sitzungsdatum

03.12.2014

Behandlung**Betreff:**

Umsetzung des § 13c „Sprachliche Bildung“ des Kinderbildungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen in der kommunalen Bildungsplanung, insbesondere Förderung der natürlichen Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen

Beschlussvorschlag:

Der Integrationsrat bittet den Rat der Stadt Sankt Augustin, Folgendes zu beschließen:

Der Rat der Stadt Sankt Augustin setzt sich für die Umsetzung des § 13c „Sprachliche Bildung“ des Kinderbildungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen in der kommunalen Bildungsplanung ein. Insbesondere die natürliche Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen wird anhand eines Maßnahmenkatalogs systematisch gefördert.

Der Maßnahmenkatalog beinhaltet insbesondere:

- Interkulturelles und mehrsprachiges Lernen als Kernelement der kommunalen Bildungs- und Schulentwicklungsplanung
- Flächendeckende Einführung von bilingualen Kindertagesstätten, die die „größten“ Herkunftssprachen der Kinder in der Kommune berücksichtigen
- Erhöhung der Zahl der Erzieherinnen und Erzieher mit Migrationshintergrund
- Einführung regelmäßiger Fortbildungsangebote zur Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern in bilingualen Kindertagesstätten
- Schaffung und Sicherstellung von Anreizen und Unterstützungs- und Kontrollsystemen für die bilingualen Kitas

Begründung

Die Kommunen haben die Verpflichtung, den institutionellen Rahmen für eine erfolgreiche Sprachentwicklung aller Kinder bereitzustellen. Die entscheidende Aufgabe frühkindlicher sprachlicher Bildung besteht dabei in der Anbahnung einer konzeptionellen Schriftlichkeit in Vorbereitung der Alphabetisierung in der Grundschule.

Die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens ist geprägt durch Heterogenität und Vielfalt. Bereits etwa 34 % der Kinder hat einen Migrationshintergrund, in manchen Städten sogar jedes zweite Kind. Das bedeutet, dass immer mehr Kinder in NRW bis zum Zeitpunkt des Eintritts in eine Kindertagesstätte mit einer nicht-deutscher Muttersprache aufwachsen. Die kommunale Bildungsplanung muss der heterogenen Bevölkerungsstruktur mit ihren Chancen und Herausforderungen Rechnung tragen. Damit die Kinder mit nicht-deutschen Muttersprachen in der Kita nicht von ihren bisherigen Erfahrungen abgeschnitten und damit in ihrer Entwicklung massiv beeinträchtigt werden, brauchen sie die Pflege ihrer Herkunftssprache auch beim Erwerb der deutschen Sprache.

Das am 17. Juni 2014 erneut novellierte nordrhein-westfälische Kinderbildungsgesetz (KiBiz) hat dafür die rechtliche Grundlage geschaffen. In § 13c legt das Gesetz fest:

„Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. **Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern. Sie kann auch durch die Förderung in bilingualen Kindertageseinrichtungen oder bilingualer Tagespflege unterstützt werden. (...)**
Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in anderen Muttersprachen beobachtet und gefördert werden.“

Die Kommunen sind beauftragt, die Vorgaben des KiBiz umzusetzen. Die natürliche Mehrsprachigkeit der Kinder in unserer Gesellschaft muss als wertvolle Ressource gewürdigt und gefördert werden. Angebote zur Mehrsprachigkeit in den Kitas stellen eine wichtige bildungspolitische Maßnahme dar. Dort, wo bereits bilinguale Angebote in Kitas bestehen, tragen sie zu einer erfolgreichen Alphabetisierung in der Bildungssprache Deutsch und einem besseren Sozialverhalten aller Kinder bei. Sie sind auch eine große Chance für die nur mit der deutschen Sprache aufwachsenden Kinder, die früh spielerisch und scheinbar mühelos eine Fremdsprache lernen können. **Es ist sicherzustellen, dass die Kitas, die bilinguale Gruppen einrichten, dabei ausreichend durch Qualifizierungsangebote, Materialien und Beratung unterstützt werden.**

Gezeichnet:

Bilal Ünal

Joginder Rubin

Ahmet Teker

Ulrich Bamberg

Niko Pasaportis

Hans-Werner Rubin
